

Eigenbrötler mit Disziplin

Die Fonds von Hans-Willi Brand schneiden bereits seit 2003 beständig besser ab als der Markt. Aber erst seit dem Horrorjahr 2008 nehmen Anleger davon auch Notiz

VON CHRISTIAN KIRCHNER

Millionen Männer müssen nachts raus. Wer sich allerdings an den PC schleicht, wenn Frau und Kinder noch schlafen, um zu prüfen, was das Hirn im Schlaf ausgearbeitet hat, ist entweder ein Fall für die Couch. Oder eben Fondsmanager.

„Man kommt nicht zur Ruhe“, sagt Hans-Willi Brand. Und mit „man“ meint der 52-Jährige natürlich sich selbst. Obwohl viele seiner Kollegen sehr wohl mal zur Ruhe kommen. Sie trennen zwischen Arbeit und Privatem, fahren abends nicht nur den PC, sondern auch den Teil des Gehirns herunter, der sich mit Märkten, Bilanzen, Spreads und Renditen beschäftigt.

Nicht so Brand. Nicht am Abend. Und auch nicht nachts. Das Unterbewusstsein arbeitet schließlich weiter. „Wenn Toyota einen Rekordverlust verbucht – was heißt das für die Daimler-Anleihen im Portfolio? Oft wache ich auf mit einer Idee und muss das dann sofort prüfen.“ Dabei beginnt sein Tag ohnehin vor seiner Familie und endet, wenn Frau und die vier Kinder schon im Bett sind. Morgens um 6 Uhr handelt Asien schon, und die Wall Street schließt erst um 22 Uhr.

Wie ein Getriebener wirkt Brand dennoch nicht. Es ist Teil seiner Anlagephilosophie, ständig die Aktienmärkte im Blick zu haben, da er je nach Marktlage und anhand eines festen Systems bis zu 100 Prozent der von ihm gehaltenen Portfolios über die Terminmärkte absichert. In den fünf Börsenjahren von 2003 bis 2007 war Brand so mit seinen beiden Flaggschiffonds in jedem Jahr im Plus und besser als der Markt. Mal um zwei, mal um zehn Prozentpunkte. Das gelang sonst nur aggressiven Managern, deren Aktienfonds dann aber mit dem Ausbruch der Finanzkrise auch überdurchschnittlich einbrachen.

Brands Stunde schlug genau im Katastrophenjahr 2008. Über 40 Prozent verloren die Aktienindizes der Industrieländer. Er aber limitierte die Verluste auf zwölf Prozent. Jetzt verwalten seine beiden größten Fonds 140 Mio. €, mehr als doppelt so viel wie Ende 2007.

Wenn Brand seine privaten Seiten beschreiben soll, wirkt er eher bemüht denn überzeugend. Um Nebensächlichkeiten geht es dann. Er fährt gerne Fahrrad. Er geht mit der Tochter ins Schwimmbad. Verbringt Zeit mit der Familie. Was soll er auch erzählen? Brand ist ein Überzeu-

zum Schritt in die Selbstständigkeit entschließt, hat er im Superbullmarkt der 80er- und 90er-Jahre gut verdient. Genug, um auch scheitern zu können und dennoch nicht mehr arbeiten zu müssen. Er entscheidet sich gegen die stereotype Bankerkarriere mit dem zwingenden Wechsel ins Ausland, aber für die obligatorische Mitnahme guter Kunden in die Selbstständigkeit. Anfangs arbeitet er als Vermögensverwalter, 2003 legt er den ersten Investmentfonds auf.

Herzstück seiner Fonds ist ein selbstentwickeltes Sicherungssystem, mit dem er sein Aktienportfolio je nach aktuellem Markttrend zu einem Drittel, zu zwei Dritteln oder vollständig über den Terminmarkt gegen Kursverluste schützt. Diese Sicherung wird, dem Trend folgend, anhand fester Regeln aufgebaut und wieder aufgelöst – und genauso dis-

„Man muss nicht studiert haben, um zu wissen, dass die Milliarden an Staatshilfen ohnehin nie zurückgezahlt werden“

Hans-Willi Brand

zipliniert von Brand seit Jahren umgesetzt. „Die besten Investitionsentscheidungen trifft man gegen das Bauchgefühl“, sagt er.

Zwar arbeiten inzwischen elf Mitarbeiter in seinem Unternehmen, das nach seinen Initialen benannt ist: HWB Capital. Wie in vielen anderen Fondsboutiquen auch laufen alle Fäden aber bei ihm zusammen. In großen Gesellschaften sind Protagonisten ersetzbar. In den oft umjubelten, kleinen Häusern nicht. „Ich würde mich sehr schwertun, Investitionsentscheidungen zu delegieren“, sagt Brand.

Auf Ebene der Aktienauswahl ist Brand über das starr umgesetzte Absicherungssystem hinaus durchaus kreativ. Zwei Prozent des Fondsvermögens steckt derzeit in argentinischen Anleihen, die nicht länger bedient werden und Brand zum Bruchteil des Nennwerts erworben hat. „Irgendwann muss das Land an den Kapitalmarkt zurück, dann sind wir sofort im Zahlungsstrom.“

Zehn Prozent hat Brand in Goldminenaktien investiert, die trotz eines stabilen Goldpreises stark verloren haben. „Man muss nicht studiert haben, um zu wissen, dass die Abertausenden Milliarden aus den Rettungspaketen sowieso nicht zurückgezahlt werden. Das wird die Inflation und damit den Goldpreis anheizen“, sagt er.

Über den Jahreswechsel war Brand im Kleinwalsertal. Eine Woche Skifahren mit der Familie. War er etwa ganz weg von den Märkten? „Sind Sie verrückt? Zwei, drei Stunden war ich schon jeden Tag im Internet. Geht ja nicht anders.“

gungstäter in Sachen Kapitalmärkte, verwachsen mit seiner Arbeit. „Man kann mehr erreichen, wenn man Ideen umsetzt, für die man lebt und arbeitet.“ Er gibt unumwunden zu, von Freunden und Familie als Eigenbrötler bezeichnet zu werden. „Stört mich nicht. Stimmt ja auch.“

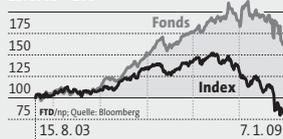
Der studierte Betriebswirt sieht es nicht als Nachteil, dass er im beschaulichen Trier lebt und arbeitet: „Die meisten Anleger treffen Fehlentscheidungen aufgrund ihrer emotionalen Verhältnisse. Wichtig ist die persönliche Ausgeglichenheit.“ Und die habe er nun mal in Trier, das gefühlt eher 2000 als 200 Kilometer vom Finanzzentrum Frankfurt entfernt liegt.

Als sich Brand 1997 nach 15 Jahren Vermögensverwaltung für amerikanische Großbanken in Luxemburg

HWB PORTFOLIO PLUS

Krise umschifft

HWB Portfolio Plus vs. MSCI World, indiziert, 15. 8. 03 = 100



ISIN	LU0277940762
Gesellschaft	HWB Capital Mgmt.
Währung	Euro
Agio (max.)	5,00 %
jährliche Gebühr	1,85 % ¹
Anteilspreis ²	84,88 €

1) zzgl. Perform.-Fee; 2) Stand: 07.01.09; Quelle: HWB Capital

Vorteil Der Mischfonds investiert vor allem in Standardwerte. Er hat zwar keinen offiziellen Vergleichsindex. Seit Auflage 2003 lieferte er jedoch sechs Jahre in Folge höhere Erträge als der Weltaktienindex MSCI World.

Nachteil Der Erfolg des flexiblen Fonds steht und fällt neben der Titelauswahl mit einem eigenen Absicherungssystem über die Terminmärkte, das dem Markttrend folgt. Lange Seitwärtstrends und schnelle Trendwechsel belasten daher die Performance.

Portfolio Größte Aktienpositionen des derzeit noch immer sehr defensiv positionierten Fonds sind Arcandor, Gesco, K+S, Audi und Nestlé.

 [WWW.FTD.DE/FONDSMANAGER](http://www.ftd.de/fondsmanager)
Alle Porträts im Überblick